

zu verstehen, die den Interpreten bisher große Schwierigkeiten gemacht haben. Im Interesse seiner guten Beziehungen zum Kaiser bemühte sich Gregor IX. seit 1235 um eine Beilegung des Zwistes im Hl. Lande. Seine Vorschläge sahen einerseits die Wiedereinsetzung der kaiserlichen Verwaltung für das ganze Land vor, andererseits sollte diese Verwaltung im Interesse der syrischen Barone an die Gesetze des Landes gebunden werden. Aber daneben sahen die päpstlichen Vorschläge auch die Auflösung der akkonensischen Kommune vor, die dem Kaiser unerträglich war, da er schon mit den italienischen Kommunen genügend Ärger hatte, und ferner die Aburteilung der Ibelins vor der Haute Cour¹¹⁾. An diesen beiden Bedingungen mußte der päpstliche Vermittlungsversuch scheitern.

Am 7. Mai 1241 unterbreitete nun die Kommune, vertreten durch die führenden Barone Balian von Ibelin, Herr von Bairut, und seine Brüder, darunter Johann von Ibelin, Herr von Arsur, ferner Philipp von Montfort, Herr von Toron, und Gottfried d'Estraing, Herr von Haifa, ihrerseits einen Friedensvorschlag¹²⁾. Er war vermutlich darauf zurückzuführen, daß man die Situation nicht eben als günstig ansah. Im Jahre 1240 hatte Theobald IV. von der Champagne nach seinem mißglückten Kreuzzug das Land verlassen, am 3. Mai 1241 reiste Richard von Cornwall aus Akkon wieder in die Heimat ab, dessen Kreuzzug auch keine durchgreifende Besserung der politischen Gesamtlage gebracht hatte¹³⁾. Zudem hatt er vor seiner Abreise das neu befestigte Askalon einem kaiserlichen Beauftragten übergeben, so daß nunmehr Tyrus und Askalon in den Händen der staufrischen Verwaltung waren. Wie günstig diese die Lage einschätzte, zeigt sich an dem Versuch Richard Filangieris, im Jahre 1241 Akkon im Handstreich zurückzuerobern. Zwar mißlang das Unternehmen und führte zur Abberufung Filangieris, aber die Barone mußten, um Richards Husarenstreich abzuwehren, ein halbes Jahr lang den Johanniterpalast in Akkon belagern, in dem sie fälschlicherweise noch immer Richard

¹¹⁾ John L. La Monte, *Feudal Monarchy in the Latin Kingdom of Jerusalem* (1932) S. 69 f.

¹²⁾ Reinhold Röhricht, *Acte de soumission des barons du royaume de Jérusalem à Frédéric II*, *Archives de l'Orient latin* 1 (1881) S. 402 f.

¹³⁾ Vgl. dazu und zur Übergabe Askalons an einen Kaiserlichen Reinhold Röhricht, *Geschichte des Königreichs Jerusalem* (1898) S. 853. Die in Anm. 12 erwähnte Urkunde ist als Original im Britischen Museum überliefert (Cotton, *Vespas. F. 1 fol. 114*); die Siegel sind entfernt worden. Die englische Überlieferung hat zu der Vermutung geführt, daß das Stück dem soeben abgereisten Richard von Cornwall nachgeschickt wurde, zumal der Earl of Leicester als neuer Regent des Königreichs Jerusalem vorgeschlagen wurde, und daß die syrischen Barone von Richard von Cornwall Mittlerdienste zwischen dem Kaiser und sich erhofften.